

Wanderfahrt auf der Oberweser vom 3.-5.Oktober 2024

Gedichte, Geschichte, Berichte: RCGH Wanderfahrt 2024 auf der Weser von Vaake nach Hameln

Bei den Griechen war es Zeus, der den Donnerkeil los ließ und den armen Menschen am Boden zerschmetterte. Beim RCGH ist es der Fahrtenleiter, unser Präsident, Kapitän Christian Hesse, der die Keule schwang und mich armen, vorlauten Ruderer und Biertrinker zum Verfassen des Fahrtenberichts verdonnerte. Nun, das hier hat er davon...

Ein Bericht ist die unterste Form von Literatur. Der Verfasser ist ein entmündigter Schreiberling, nicht fähig zu Ruhm und Ehre. Dem Geschichtsschreiber geht es schon besser. Er muss zwar dem Geldgeber und Mächtigen, z. B. dem Fahrtenleiter huldigen, darf dafür aber von der Wahrheit abweichen, sofern es seinem Sponsor zu Ruhm und Ehre genügt. Ganz raus ist der Gedichtschreiber, der zu seinem Vorteil sagen kann, was und wie er es für richtig hält. Hier denke ich z. B. an Goethe, der mit seinen Gedichten viel Gehör beim anderen Geschlecht fand in der Jugend wie im Alter. Seinem letzten Schwarm verdanken wir eines der schönsten Gedichte. Mein Job hier begann auch mit dem Vorlesen eines Gedichts „Zur deutschen Reinheit – 3. Oktober“ mitten beim Biertrinken am ersten Abend im Gasthof „Zur Linde“ in Würgassen, nachdem wir den ganzen Tag mit Fahren und Rudern verbracht haben- verfasst von unserem Ruderkameraden Georg Streichert, der leider nicht dabei sein konnte. Das Rudern an sich ist wissenschaftlich betrachtet ein chaotischer Vorgang in drei Dimensionen mit zeitlicher Abfolge. Ein vollständiger Algorithmus ist noch nicht gefunden worden. Ich bin mir sicher, dass es erste Versuche mit Künstlicher Intelligenz gibt. Aber, bis verlässliche Ergebnisse vorliegen, wird die motorische und die emotionale Intelligenz gefordert.



Ein wissenschaftlicher Vorgang...mit 3 promovierten Helfenden geht nix schief...

So schönede kann man die Ereignisse des 1. Wanderfahrtstages nicht in einem Nebensatz abtun. Ich musste um 6 Uhr morgens früh an einem Feiertag, nämlich dem 3. Oktober, aufstehen, mich (allein – die Frau schlief weiter!) versorgen und von Altwarmbüchen nach Hameln fahren, weil der Fahrtenleiter (Name s. o.) für 8 Uhr st das Treffen am Bootshaus zum Verladen der Boote angesetzt hatte. Alle waren da, das mit den Booten klappte wie am Schnürchen, na ja, einige mussten nachgezogen werden, weil der doppelte Umschlag an der Auflage vergessen/nicht ausgeführt wurde und die Boote somit verschiebbar auf dem Anhänger lagen. Logistischer (!) Höhepunkt war das Rendez-vous-Verfahren: 3 Autos fuhren von Hameln nach Würzgassen, eines kam aus Würzburg und alle bis auf eines fuhren nach Vaake, von dort nahm eines den leeren Anhänger mit und fuhr nach Hameln zurück. Letzteres verdanken wir unserem Ehrenvorsitzenden Rüdiger Zemlin. Schade, dass er nicht mitrudern konnte. Nach getaner notarieller Arbeit beehrte er uns aber in Holzminden. Er muss gut verdient haben, denn er hat dort sehr großzügig Einen ausgegeben. Andererseits, er kam mit dem Fahrrad...

Der sozialen Kompetenz unseres Fahrtenleiters verdanken wir die an sich zufriedenstellende und - genauer betrachtet - so auch notwendige Einteilung der Mannschaften, Obleute und Obfrauen. Andrea durfte 4 Alte Herren surfen, der Fahrtenleiter griff sich 2 Ruderasse, einer jung, einer alt, somit gerechtfertigter Durchschnitt und der Rest - bestehend aus zwei übergewichtigen Professoren und einer Dame - kam in den fragilen Zweier „Paul Voigts“, wurde mit Kinderskulls ausgestattet und dann neugierig betrachtet. Alle kamen durch, kein Boot havarierte und Birgit lag am Ende des Tages bestimmt stabil im Bett.



Auch für den Steuernden (!) gibt es auf dem Wasser zu tun ...

Was den Spaß anging war der zweite Rudertag genau so lustig wie der erste. Aufstehen, Frühstück um 8 Uhr und dann gleich in die Boote in unveränderter Besetzung. Der unpublizierte Übungsplan sah Platzwechsel auf dem Wasser und an Land vor.

„Platzwechsel an Land“ setzt Anlegen voraus und das war nicht immer einfach bei der vorherrschend starken Strömung. Hier zeigte unser Fahrtenleiter einen vorbildlichen Akt, indem er noch oberhalb des Anlegers begann das Boot zu wenden (Bootsspitze in Richtung Land, aufs Heck trifft die Strömung, das Boot dreht sich „von alleine“), um dann wohltemperiert die Mannschaft so arbeiten zu lassen, dass das Boot auf Höhe und parallel zum Anleger verbleibt. Mit spitzen Fingern am Steuerseil gezupft wurde die Spitze des Bootes landwärts aus der Strömung gehalten und das Boot bewegte sich parallelisiert an den Anleger in voller Breite – köstlich!

Wir kamen jedenfalls in Polle zeitgerecht und glücklich an. Die 3 Fahrzeuge wurden nachgeholt. Das gebuchte Hotel in Holzminden wurde vom Rest der Truppe per Bus angesteuert. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel setzt empirisch betrachtet eine Sonderintelligenz voraus. Die Schwierigkeiten der DB sind bekannt. Auch bei Regionalbussen kann es zu Überbelegungen kommen. Unsere Mitstreiter trafen auf so einen vollen Bus und beschlossen, den nächsten zu nehmen, um dann festzustellen, dass sich der Fahrplan am 1. Oktober geändert hatte. Trotzdem, ein weiterer Bus kam und endete nicht direkt vor dem Hotel. Von den 4 zur Verfügung stehenden Richtungen an der Haltestelle wurde die falsche gewählt, dieses alsbald bemerkt. Wir drei Autofahrer, Käptn, Mike und Curly, hatten trotz der vielen zurückgelegten Auto-Kilometer bereits ein Bier geleert, als dann die Truppe überaus glücklich im Hotel eintraf. Der Abend klang in einem italienischen Restaurant aus, wobei wir dem Organisator und dem Restaurant dankbar sein müssen, mit 12 Personen einen Platz gefunden zu haben. Nervig war die Warterei auf das Essen, die man aber lustig überbrücken konnte, auch wenn dabei ein Glas zerbrach. Leid tat mir nur Mike, der seinen Oktopus erst bekam, als alle anderen schon fertig waren.

Am dritten Tag wurde Birgit endlich erlöst und wechselte mit Frank den Ruderplatz. Beeindruckend war der Nebel auf der Weser, ein Naturereignis. Wir waren früh um 9:40 Uhr auf dem Wasser, keine 100 m Sicht. Es kam ein Wikinger-Gefühl auf, hörbare Ruderschläge nicht sichtbarer Boote.



Und aus der Weser steigt..der weisse Nebel wunderbar...

Etwa in Rühle kam die Sonne durch, eine helle Scheibe umgeben von Nebelschwaden. Und wieder ein weiser Beschluss der Fahrtenleitung, nämlich eine ausgiebige Pause bei bairischem Bier und Weißwürstchen im Grohnder Fährhaus zu machen, dabei die inzwischen pralle Sonne zu genießen, alles in dem Bewusstsein viele Ruderkilometer bewältigt zu haben, womit wir zu der Statistik kommen.

Mit Eintrag in das elektronische Fahrtenbuch (EFA) in Altwarmbüchern wurde dem Deutschen Ruderverband eine Gemeinschaftswanderfahrt des RCGH auf der Weser von Vaake nach Hameln mit 129 zurückgelegten KM vom 3. bis 5. Oktober 2024 gemeldet.

Do. 3.10. : Vaake – Würgassen, 11:50 – 16:00 Uhr, 39 km, 9,0 km/h

Fr. 4.10.: Würgassen – Polle, 9:25 – 15:25 Uhr, 47 km, 7,7 km/h

Sa. 5.10.: Polle – Hameln, 9:40 – 16:00 Uhr, 43 km, 6,8 km/h

Der Zweier „Paul Voigts“ siegte in allen Wettbewerben. Die erreichte Höchstgeschwindigkeit lag bei 16,2 km/h erreicht bei KM 88 kurz nach Holzminden. Im Schnitt kann man auf der Weser mit 9 km/h rechnen (s. o. Donnerstag). Die Strömung alleine brachte zwischen 3 und 6 km/h.

Gewichtszunahme des Geschichtsschreibers: Keine! Bilanz Rudern – Essen/Trinken ausgeglichen!

Teilnehmer: Käptn Christian Hesse, Fahrtenleiter und Obmann CWEnte C2x+, Dietrich Peter, Frank Döllner, im Wechsel mit Birgit Steinhoff

Andrea Zemlin, Obfrau Stromschnelle C4x+, Ewald Uhlemann, Thomas Haverkamp, Andreas Hundertmark, Niels Bohr

Klaus „Curly“ Gratz, Obmann Paul Voigts C2x+, Michael Zimmer, Birgit Steinhoff im Wechsel mit Frank Döllner

Rüdiger Zemlin, Ehrenvorsitzender, Ehemann, Fahrradfahrer, Anhänger-Zieher und Zechbruder

Der Spritverbrauch, die Straßen- und Fahrradkilometer, also die Fahrtkosten wurden auf weisen Beschluss der Fahrtenleitung aus zeitökonomischen Gründen nicht festgestellt.

Mit dem zufriedenen Gefühl bei allen, ein paar sehr schöne Tage auf der Weser in Gemeinschaft verbracht zu haben, im Gepäck viele schöne Erinnerungen, deren Haltbarkeit dieser historische Bericht verlängern möge, kehren wir nun in den Alltag zurück.

Und der Fahrtenleiter erntete viel Applaus.

„Curly“ Klaus-Friedrich Gratz